

Die Geschichte von Pia Kramer und die Zeit, die sich nicht managen ließ

Es schreibt Ihnen **Debora Karsch**

Expertin für Persönlichkeitsentwicklung und Herausgeberin von „erfolgreich“

Liebe Leserin, lieber Leser,

unsere Arbeitswelt ist weltweit vernetzt, der Wettbewerbsdruck ist hoch, die Arbeit wird *schneller* und *kleinteiliger*. All das rückt das Thema *Zeitmanagement* in ein neues Licht:

Beim traditionellen *Zeitmanagement* ging es darum, die persönliche Leistungsfähigkeit mittels spezieller Arbeitstechniken zu erhöhen. Die Glaubenssätze hießen: „*Wer seine Zeit richtig managt, schafft schon alles. Und je mehr ich schaffe, desto besser!*“ oder „*Zeitmanagement = Effizienzsteigerung!*“. Die *angeblich* so Erfolgreichen arbeiteten rücksichtslos zügig und bis tief in die Abendstunden. Doch *Zeitmanagement* funktioniert (so) heute nicht mehr.

Genau genommen können Sie Zeit auch nicht „managen“!

Denn Zeit ist kein Gegenstand und keine Person. *Zeit* ist Leben, *Zeit* wird erst durch *Ihre Erfahrungen* erlebbar. *Zeitmanagement* bedeutet also nicht, noch mehr Aktivitäten in Tage, Stunden und Minuten hineinzupacken, sondern die Lebenszeit bewusster für das einzusetzen, was in Ihrem Leben tatsächlich wichtig ist.

Was ist Ihnen wichtig im Leben, liebe Leserin, lieber Leser?

Vielleicht den Nachkömmlingen beim Herumtollen, Ausprobieren – beim Großwerden zuzusehen? Den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen? Beim gemeinsamen Abendessen daheim sein zu können? Für ein halbes Jahr die Welt zu bereisen? Oder endlich wieder Projekte im Sportverein oder in der Gemeinde angehen zu können? Schöne Dinge zu gestalten? Regelmäßig in ein gutes Buch einzutauchen? (...)

In diesem Zusammenhang fällt mir sofort die Geschichte von Pia Kramer ein: Wahrscheinlich kennen Sie Pia Kramer nicht, aber das Geschehene könnte Ihnen bekannt vorkommen: Pia Kramer leitet eine Abteilung mit 10 Mitarbeitern. Trotz unzähliger Überstunden wird ihre To-do-Liste immer länger. Und das, obwohl sie äußerst zügig und effizient arbeitet. Als ihr Chef erfährt, dass sie die Präsentation für nächste Woche bereits fertig hat, sagt er:

**„Prima, Frau Kramer,
da habe ich gleich eine neue Herausforderung für Sie!“**

Oder gestern ihr Kollege: „*Ich muss heute früher weg, hilfst du mir kurz bei der Erstellung des Angebots?*“ Loyal und hilfsbereit wie Frau Kramer ist, hat sie das getan. Sie merkt aber, dass es ihr zunehmend schwerer fällt, sich auf *wichtige Aufgaben* zu konzentrieren, weil sie gedanklich schon bei der nächsten ist, weil ständig das Telefon klingelt oder weil ihre Mitarbeiter Fragen haben.

Die zunehmende Arbeitsverdichtung bleibt nicht ohne Folgen:

Erstmalig hat sie vor ein paar Tagen ein wichtiges Kundentelefonat vergessen. Neuerdings unterlaufen ihr auch immer mal wieder kleine Fehler. Kein Wunder, dass sie

oft Kopfschmerzen hat und schlechter schläft. Zudem hängt daheim der Hauseseigen schief, weil sie zu selten Zeit für ihre Familie findet. Und dann ist da noch ihr geliebter Klavierunterricht: aufgrund des anstrengenden Jobs schafft sie es kaum einmal zur Übungsstunde ans Piano.

Das Beispiel von Pia Kramer – es gibt wohl Hunderttausende Beispiele nach ähnlichem Muster – zeigt, dass das „alte“ Zeitmanagement mindestens 2 Schwachstellen hat:

Erstens: Es gibt den Tag nicht mehr, an dem Sie „alles“ erledigt haben

Noch härter und länger zu arbeiten ist keine Garantie mehr dafür, dass Sie Ihr persönliches „Soll“ erfüllen. Das liegt zum einen an den gestiegenen Anforderungen, die an Sie als fleißiger Mitarbeiter oder motivierte Führungskraft gestellt werden: Flachere Hierarchien, Stellenzusammenlegungen und ein breiteres Aufgabenspektrum sorgen für immer mehr Arbeit bei steigender Verantwortung. Ein oft unglücklicher Kreislauf, der kostbare Energie raubt.

Und dann ist da noch *Beschleunigung der Kommunikation*: Die tägliche Informationsflut lässt die Grenzen zwischen Beruf und Privatleben verschwimmen. Doch kein Mensch kann 24 Stunden am Tag (und unmittelbar) verfügbar und leistungsfähig sein. Wie sagen die Finnen treffend: „*Gott schuf zwar die Zeit, von der Eile hat er nichts gesagt*“.

Die Erwartung, ständig erreichbar zu sein und sofort handeln zu müssen, ist nicht nur ein Stressfaktor, sie verstärkt auch das Gefühl, niemals wirklich Feierabend zu haben. Wenn der E-Mail-Eingang bereits morgens wieder voll ist, gibt es keine Zäsur – und damit keine echte Trennung von Arbeits- und Privatleben.

Zweitens: Unter „immer schneller“ und „immer mehr“ leidet die Qualität Ihrer Arbeit – und Ihre Lebensqualität

Möglichst schnell und ausgiebig zu arbeiten, ist das eine, die Qualität der Arbeitsergebnisse das andere – Woody Allen hat dies einmal sehr anschaulich umschrieben: „*Ich habe einen Kurs im Schnelllesen mitgemacht und bin nun in der Lage, ‚Krieg und Frieden‘ in 20 Minuten durchzulesen. Es handelt von Russland.*“

Sie sehen:

Was wirklich zählt ist, dass Sie das Richtige, das Wichtige zu tun – im angemessenen Zeitstil:

Denn nur wer den Mut hat, seine Zeit unabhängig und frei einzuteilen und seine Prioritäten nach eigener Überzeugung zu setzen, hat sein Leben selbst in der Hand. Dazu gehört es, langsam und schnell zu sein:

Familie, Freundschaften, Liebe, Lernen, Gestalten etc. – all das braucht **Langsamkeit**. Durch Checklisten, Tempoerhöhung und Hast ist noch keine Partnerschaft gewachsen (geben Sie mir gerne einen Hinweis, wenn Sie doch jemanden kennen) „Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht.“, um ein weiteres Sprichwort zu zitieren. Im Berufsleben gilt das genauso: Innovationen, Führungsaufgaben oder Kreativleistungen brauchen naturgemäß Zeit, um sich zu entfalten (auch wenn das manche Chefs nicht wahrhaben wollen).

Auf der anderen Seite ist es klug, bestimmte Aufgabenblöcke **schnell und effizient** abzuarbeiten, um voranzukommen. Auch **wiederkehrende Zeit** ist wichtig: *Zeitrituale*, wie die Zeitungslektüre, der Abendspaziergang oder die besagte Klavierstunde sind wichtige Kraftquellen. Zeit **schnell und effizient** pausiert,

nämlich dann, wenn Sie sie nicht bewusst wahrnehmen, z.B. im Schlaf. Manchmal ist **Zeit auch „lang-weilig“**, doch kaum jemand *erträgt* es heute noch seine Zeit wirklich unproduktiv zu verbringen. Das Schöne am „süßen Nichtstun“ erscheint weiter weg, denn je.

Sie sehen: In Zeitvielfalt liegt der Schlüssel zu einem geglückten Leben!

Sie werden vielleicht einwenden: *„Das ist alles leichter gesagt, als getan! Ich kann nicht all meine Aktivitäten frei bestimmen!“* Sie haben Recht: an der Umsetzung in die Praxis scheitert es bei den meisten. Genau aus diesem Grund möchte ich Ihnen ein heute eine tolle Orientierungshilfe kostenlos mit an die Hand geben, die sich in im Alltag tausender Leserinnen und Leser bewährt und wichtige Zeit-Freiräume geschaffen hat.

Sie können Sie **jetzt gleich kostenlos herunterladen** auf Herz und Nieren, oder genauer gesagt auf **„Zeit-Tauglichkeit“** prüfen:

Ich wünsche Ihnen gute Zeiten!

Ihre



(Herausgeberin, **erfolgreich**)

P.S. Den für Sie kostenlosen Ratgeber **"Prioritäten setzen - die bewährtesten Tipps für einen gelungenen Umgang mit der Zeit"** können Sie [gleich als praktisches PDF herunterladen und sofort einsetzen](#). Nutzen Sie also die Gunst der Stunde!

Wie Silvester helfen kann, Ihr Eheglück zu steigern – Teil 1

Wer war eigentlich Silvester, der bekannteste aller Tagesheiligen? Er kam um das Jahr 250 in Rom zur Welt und wurde zum Priester geweiht, während Kaiser Diokletian an der Macht war. Als der eine der schlimmsten Christenverfolgungen durchführte, musste Silvester einige Jahre in einem Versteck auf dem Monte Soracte bei Rom verbringen, unter ständiger Lebensgefahr. 313 war die Gefahr vorbei.

Inzwischen war Kaiser Konstantin auf dem Thron, und das Blatt wendete sich komplett: Der Kaiser wurde Christ. Nur wenige Wochen danach wurde Silvester zum neuen Papst gewählt. Dadurch ist er der ideale Patron für einen glücklichen Neuanfang. Silvester starb am 31. Dezember 335 hochbetagt in Rom. Wir haben die Berichte über sein Leben als Aufhänger genommen für ein paar Gedanken rund um die Liebe.

Gehen Sie falschen Legenden nach

Der Legende nach hat Silvester den todkranken Kaiser getauft und ihn dadurch von einer

Aussatzerkrankung geheilt. Zum Dank schenkte Konstantin ihm das Gebiet des heutigen vatikanischen Kirchenstaates und die Erlaubnis, die kaiserlichen Insignien zu tragen. Diese "Konstantinische Schenkung" stellte sich später als historische Fälschung heraus. Der Vatikan, erbaut auf einer Lüge – ein Schock, der als Schatten über dem Leben Silvesters liegt. Das Dumme daran: Die Fälschung der Dokumente wäre gar nicht nötig gewesen, denn Konstantin hat den Kirchenstaat ohnehin großzügigst unterstützt.

simplify-Konsequenz: Hüten Sie sich vor Legendenbildung, die es auch in vielen Ehen gibt (z. B. "Früher warst du ganz anders"). Suchen Sie den wahren Kern, den jede Legende hat. Arbeiten Sie gemeinsam heraus, was daran gut ist, und leben Sie das – ohne Legende ("Ich würde dich gern wieder mit den verliebten Augen sehen, die ich damals hatte.").

Blicken Sie liebevoll zurück

Silvester ist der Patron der Haustiere und der Futterernte.

simplify-Konsequenz: Wie war in diesem zu Ende gehenden Jahr Ihre gemeinsame Ernte? Hätten Sie das, was Sie vollbracht haben, wirklich auch ohne Ihren Partner geschafft? Umarmen Sie sich, klopfen Sie sich gegenseitig auf die Schulter. Sehen Sie sich um: Wer profitiert alles davon, dass Sie beide ein Paar geworden sind? Ein für jede Ehe oder Partnerschaft ungemein stärkender Gedanke!

Seien Sie gastfreundlich zu Nicht-Paaren

Silvester war Priester und Papst. Wie alle, die ein Gelöbnis auf die Ehelosigkeit abgelegt haben, ist er damit auch ein Patron für alle, die alleine leben.

simplify-Konsequenz: Denken Sie als Paar auch an die, die kein Paar sind. Machen Sie sich bewusst, wie Sie ohne es zu wollen auf Alleinstehende wirken. Seien Sie barmherzig mit allen, die einsam oder getrennt leben. Erinnern Sie sich an die Gabe der Gastfreundschaft, die allen Paaren gegeben ist.